

Zehn Jahre jung

Die Schnalzer in Maria Alm sind zwar ein junger Verein, blicken aber auf eine lange Tradition zurück.



In der schier unvorstellbaren handylosen Zeit diente den Vorfahren das Schnalzen zur Kommunikation. Zwischen entlegenen Almen war es ein Mittel zur Verständigung. Mit dem Knallen der Peitschen wurde in Maria Alm die Ankunft der Samerzüge angekündigt. Wurde der Brauch früher von einzelnen Bauern ausgeübt, gibt es seit 2003 eine Schnalzergruppe. Die Idee der Gründung geht auf eine legendäre Stammtischrunde mit Rosspfarrer Alois Dürlinger zurück. Im Jubiläumsjahr 2013 blickt der junge Verein bereits auf eine bewegte Chronik und eine sensationelle Erfolgsgeschichte zurück. Von anfangs 18 Mitgliedern ist die Gruppe auf 52 Personen angewachsen und vor allem der Nachwuchs macht durch erfolgreiches Abschneiden bei Wettbewerben auf sich aufmerksam.



Bereits die Kleinsten schwingen die Goaßl wie Profis. Wie lernt man eigentlich dieses Handwerk, das nicht nur spektakulär klingt, sondern für Laien auch nicht ungefährlich aussieht? Das müsse man üben wie ein Instrument, sagen die Almer Experten. Aber: „Erwischt hat es noch jeden“, lacht Obmann Georg Marchner. Er beruhigt allerdings, dass es nicht weh tue, wenn sich das Seil um den Körper wickelt. Schmerzhaft könne es für Zuschauer werden, wenn sie mit dem Hanfseil, das Schallgeschwindigkeit erreicht, in Berührung kommen. Der charakteristische Knall werde durch einen Richtungswechsel der Peitsche ausgelöst. Das sei für manche Anfänger sicher eine Überwindungssache, so der Obmann. „Wichtig ist ruhig stehenbleiben und nicht wackeln“.

Rund 64 Mal im Jahr sind die Kleinen im Einsatz, die Erwachsenen deutlich weniger oft. „Die kommen optisch einfach besser an als die Großen“, schmunzelt Marchner. Als Brauchtums- und Festtagsschnalzer darf die Gruppe das ganze Jahr über auftreten. Einlagen bei Dorfabenden und Bauernherbstfesten stehen ebenso am Programm wie beim Hundstoa Rangeln. Von Pfarrer Dürlinger wurde auch das „Drei-Königs-Reiter“ Treffen ins Leben gerufen, das mittlerweile alle drei Jahre abwechselnd in den mitwirkenden Gemeinden durchgeführt wird. Natürlich ist die junge Brauchtumsgruppe auch aktiv am Vereinsleben beteiligt. Gemeinsam mit der Landjugend wird seit 2008 das Ziachschlitten-Fahrn vom Jufen organisiert. Bei Festtagsumzügen sind die Schnalzer hoch zu Ross die Ersten die einen Zug anführen.

Von Anfang an haben sich die Schnalzer auch bei Wettbewerben gemessen. Ob am Pferd oder am Boden, die „Großen“ sind bei den Resultaten im guten Mittelfeld. Die Jungschnalzer sind mit 18 Kindern nicht nur zahlenmäßig die größte Gruppe in Salzburg, sondern nach ihren Leistungen auch die Beste. „Es ist eine Ehre, so motivierte Jungs trainieren zu dürfen“, ist Jugend-Trainer Alois Gruber stolz auf seine Burschen. Einmal pro Woche kommt die Jugend zur Probe, trotz des intensiven Einsatzes gibt es keine Nachwuchsprobleme – die Kinder sind mit großer Begeisterung bei dem Verein.

Im Winter 2010 wurde mit den Goaßl-Schnalzern eine zusätzliche Mannschaft eingeführt. Diese schnalzen zum Rhythmus von Musik und sind am Takt orientiert. Beim Adventmarkt wurde auch schon zu den Klängen von „Jingle Bells“ geschnalzt, für die Zuhörer eine witzige Abwechslung.

Mit einem großen dreitägigen Fest wurde nun das 10. jährige Jubiläum gegangen. „Am Freitag wurde gespendet, am Samstag gefeiert und am Sonntag jubiliert“, bringt Gruber das Programm auf den Punkt. Der erste Abend war eine Benefizgala für das Elisabethinum in Axams, mit Stars wie den Schürzenjägern und Marco Ventre. Am Samstag wurde mit den Sumpfkroten richtig gefeiert und am Sonntag mit einer Feldmesse von Pfarrer Dürlinger Dank gesagt.



Fotos: Schnalzer